

Der Kruzifixus beim Chorbogen

Vermutlich hat mancher schon erlebt, dass Menschen am Bild des verstorbenen Christus Anstoß nehmen. Nun zeigt der Gemeindebrief gar auch noch in der Zeit um Weihnachten auf seiner Titelseite einen Kruzifixus, einen ans Kreuz .angehefteten, aufgehängten. Christus! Ist das ein Fehlgriff? Auch für Christen steht doch wohl das Leben im Vordergrund und nicht der Tod, und das nicht nur zu Ostern.

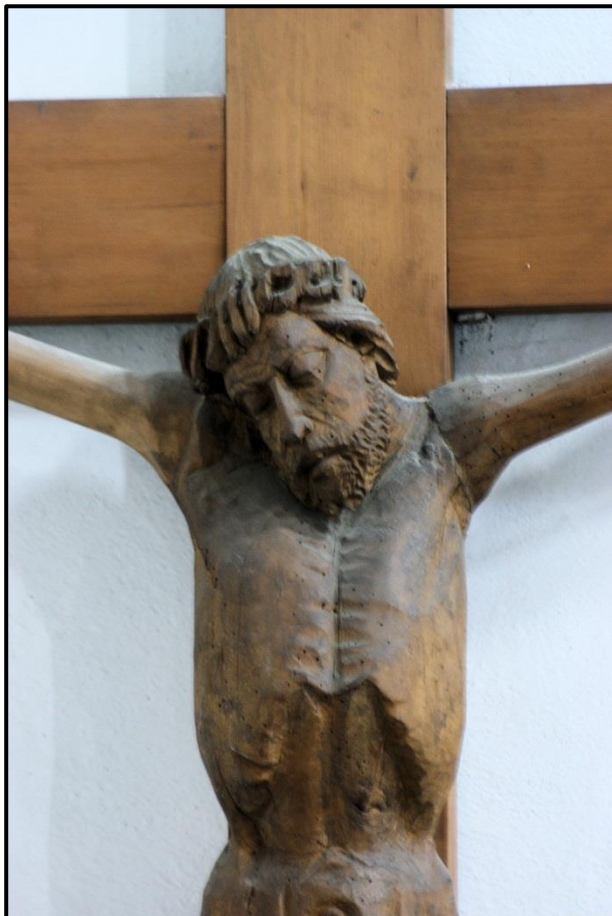
Und wir müssen uns alle fragen lassen, außer den Trauernden auch alle Feigen und Mutlosen: .Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. (Lk 24, 5. 6). Aus Prinzip dürften Christen nie lebensverneinend sein, im Gegenteil. .Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist´s eine Gotteskraft.. (1.Kor 1, 18.21)

Der fast lebensgroße geschnitzte Gekreuzigte war 1964 im Nordturm auf dem Boden über der alten Sakristei zufällig entdeckt worden und hängt nun beim Taufstein vor dem Triumphbogen. Die große Arkade zwischen Chor und Schiff einer Kirche heißt darum Triumphbogen, weil in ihm normalerweise der triumphierende Christus dargestellt war. Allerdings hatte die Gestalt des Gekreuzigten, die wir jetzt hier sehen, ursprünglich nicht diesen Platz eingenommen.

Die leicht kantigen Unterarme und Unterschenkel dieses Kruzifixus und der übersteigerte Ausdruck seines Oberkörpers weisen darauf hin, dass er zu Beginn des 15. Jahrhunderts geschnitzt worden sein muss. Die ursprüngliche Farbigkeit hat er bis auf winzige Spuren eingebüßt. 1965 wurde er in den Kirchlichen Werkstätten für Restaurierung Erfurt

wiederhergestellt. Dabei wurde nicht nur das gesamte Kreuz selbst neu gearbeitet, sondern auf der rechten Seite der Figur wurden auch noch der Arm und der Fuß ergänzt.

An Stelle vieler Kreuze, wie sie in mancher anderen Kirche zu finden sind, ist mit diesem einen schlichten und doch schönen Kruzifixus ein Typus vor den Augen der Gemeinde repräsentiert, der unser Augen und unserm Glauben als Blickpunkt dient, und weder zu grausam, noch zu prunkvoll.



Karl-Heinz Meißner